

Abonnement
für Halle vierteljährlich 2 Mark,
für anderwärts ebenfalls 2 Mark, für
3 Monate 1 M. 50 Pf., für 1 Monat
67 Pf., excl. Frachtgeb.
Bestellungen werden von allen Reichs-
Postämtern angenommen.
Für die Redaction verantwortlich:
Die Expedition in Halle.

Saale-Zeitung.

(Der Bote für das Saalthal.)
(Neunter Jahrgang.)

Inserate
werden für die Spalte ober dem
Raum mit 15 Pf. Reichsmünze berech-
net und in der Expedition (sowie von
unsern Annahmestellen und allen An-
noncen-Expeditionen) angenommen.
Inserate im rectorischen Theile
pr. Zeile 30 Pf. Reichsmünze.
Expeditionen: Charlottenweg 12.
Nr. 1144/45. 47.

No. 258.

Halle a. S. Saale, Freitag den 5. November

1876.

Tagesübersicht.

Der deutsche Reichstag ist diesmal mit Gesandtenwärtigen Gesandtenwärtigen ganz besonders reich bedacht worden; nicht weniger als 8 derselben liegen bis jetzt vor, und nimmt es aus diesem Grunde doppelt Wunder, daß bisher nicht ein einziger Vertreter der Reichsländer sich veranlaßt gesehen hat, die Reise nach Berlin zu unternehmen. Auch Bischof v. Hülshoff, dessen Antritt der Reichstag in den Reichstagsgebäude als nahe bevorstehend gemeldet wurde, hat sich noch auf dem Wege eines Andern befinden und ist von München, wo er bereits angelangt war, statt nach Norden nach der entgegengegesetzten Richtung gefahren, um in Rom dem heiligen Vater sein Leid und das seiner Diöcese zu klagen und sich fürflehenden Trost zu holen. Ob er durch seine thätige Mitwirkung an den Verhandlungen des Reichstages nicht eine näher liegende Pflicht erfüllt hätte, muß seinem Gewissen und dem Urtheil seiner Wähler überlassen bleiben. — Der Anfall der Wahlen zu den preussischen Provinziallandtagen ist jetzt ungefähr zu übersehen und scheint die Besichtigung der Städte, gegenüber den lässlichen Festungen im Nachfeld zu sein, nicht zu befähigen. Im Allgemeinen darf man annehmen, daß etwa ein Drittel sämtlicher Vertreter den Städten angehören wird, und das wäre ein Verhältnis, welches man nicht als unbillich bezeichnen kann. Auffällig ist es, daß an vielen Orten, namentlich in der Provinz Sachsen, Landräthe gewählt sind, und kann man es als ein Glück betrachten, daß das Gesetz den Landräth von der Wahl in den Bezirks- und Provinzialräth ausschließt, da sich sonst die gewählte Selbstverwaltung in eine Selbstverwaltung des Landräths in eine Beaufsichtigung derselben durch ihn selbst verwandelt würde. — Die Erwählung des bairischen von Regensburg auf die Erklärung des bairischen Ministers Dr. v. Luz soll in dem Saale stattfinden; das auch die neue Bekämpfung des Herrn Staatsministers durchs Grundlos und unwahr ist, indem schon jetzt auf Grund der Acten feststeht, daß in den sämtlichen Ordinariatsbescheiden nicht einmal das Wort „Wahl“ zu finden, geschweige denn von Wählungen zur Agitation zur Benutzung der Unzufriedenheit des Volkes die Rede ist. In allem Ueberflusse geht aber der Herr Bischof auch noch auf den von Herrn Minister Dr. Luz gemachten Vorbehalt des Benevoletfahrens ein. Das bischöfliche Actenstück soll ziemlich umfangreich sein. — Die Zahl der Pulvisbüchsen und Geschütz-Telegramme, welche dem König von Bayern aus ganz Deutschland, dann aber auch aus allen Theilen Europas, darunter aus England, zugegangen sind, beträgt 1500! — Das lippe'sche Regierungs- und Amtsblatt vom 1. d. M. veröffentlicht folgendes Bulletin über das Befinden des Fürsten: Nachdem die im Anfang voriger Woche eingetretene Besserung in dem Befinden Sr. Durchlaucht des Fürsten im Verlaufe der Woche nicht die gewöhnlichen Fortschritte gemacht hatte, ist in den letzten Tagen bei Fortdauer der Appetitlosigkeit und der Verringerung eine Abnahme der Kräfte eingetreten.

Es ist weit davon entfernt, dieselben als Basis einer friedlichen Verhandlung zu acceptiren. Die Frage, was nunmehr zu thun sei, wird immer brennender. Soll man den Aufwand ohne Störung weiter gähren lassen oder soll man ihn durch einseitige Unterstüzung der Türkei gewaltsam beendigen, dann die Verwaltung der Länder reformiren und Garantien für die Reformen schaffen? Letzteres würde ungewiss sein, die europäischen Frieden gefährden und die Türkei unter eine in Europa bisher noch nicht gewohlene Vormundschaft bringen, die gerechte Bedenken erregen wüßte. Allen Anschein nach schweben in diesem Augenblicke Verhandlungen zwischen den Mächten und der türkischen Regierung. Der russische Botschafter, General Ignatieff, hat in Livadia dem Kaiser Vortrag über die Lage in der Türkei gehalten und Weisungen für weitere Schritte empfangen. Die Vertreter Deutschlands und Oesterreichs werden dabei nicht unthätig gewesen sein. Einen eigenthümlichen Zwischenfall bildet in diesem Momente die unter verächtlichen Umständen erfolgte plötzliche Erkrankung des türkischen Großvezirs, die vielleicht einen Aufschub in den Negotiationen veranlaßt.

Es ist wirklich komisch, welche Pflichten unter der jetzigen Regierung in Frankreich ein Minister übernehmen muß. Der Unterrichts-Minister Wallon ist nach Orleans gereist, um sein Zeugnis in dem Proceß abzugeben, welchen der Bischof Dupanloup eingeleitet hat, um die Heiligensprechung der Jungfrau von Orleans zu erwirken. Als Zeuge wurde er geladen, weil er eine Geschichte der Johanna d'Arc geschrieben hat! — Die türkischen Angelegenheiten beginnen man in Paris mit misstrauischen Augen anzusehen. Seit es bekannt geworden, daß die Worte von den pariser Banquiers nicht einmal die Vorhülle hat erhalten können, deren sie zur nothdürftigen Regelung ihrer augenblicklichen Verlegenheiten bedürftig wäre, hält man es für wahrscheinlich, daß sie binnen viel kürzerer Zeit, als man ursprünglich dachte, gezwungen sein werde, auch die zweite Hälfte ihrer Coupons in wertloses Papier zu verwandeln. Die Banquiers halten die Course, soweit es angeht, in der Hoffnung, das, was sie von türkischen Papieren noch besitzen, allmählig auf die kleinen Capitalisten abzugeben, die ja immer wieder bereit sind, ihre Ersparnisse an die unwahrscheinlichsten Papiere zu wagen. — Gestern (Donnerstag) ist die National-Versammlung wieder eröffnet worden. Die „Opinion Nationale“ will wissen, 326 Deputirte seien für das Ministercabinet, 331 dagegen und 42 unentschieden, nämlich 11 gemäßigte Republikaner, 16 äußerste Rechte, 15 Bonapartisten.

Mit dem Beginn des Monats November erreicht für England die dritte Saison für ganz weisses Ende. Die Gerichtshöfe treten wieder zusammen, vieles Mal in veränderter Form, und vielleicht Anfangs deshalb mit etwas größerem Eclat; die Minister kehren nach London zurück, und es beginnen die Cabinetssitzungen, in welchen das Programm der nächsten Session in seinen großen Grundzügen festgelegt wird. Der erste Cabinetrath in diesem Herbst sollte gestern Statt finden. Wie dahin waren voranzuführen alle Cabinetmitglieder noch nicht nach London zurückgeführt, insofern doch jedenfalls die große Mehrzahl. Man wird sich nun also auf Gerüchte und prophetische Mittheilungen über das Sessionprogramm gefaßt machen dürfen. Ueber einige in petto gehaltene Gesegenswürde ist die Welt schon unterrichtet. Das Gesetz zum Schutze der Seeleute, das Ergebnis der wohlgemeinten Agitation Wilmson's, wird ebenfalls eine hervorragende Stelle im Programm und auch im Schlußberichte nach der Session einnehmen.

Neben hoher Politik treibt man in Italien jetzt vorzugsweise gern und mit einer gewissen Intention die

Werke des Friedens. Garibaldi ist auf diesem Felde überaus thätig und beschäftigt sich augenblicklich mit der Ausarbeitung der Einrichtung einer nationalen landwirthschaftlichen Lehranstalt. In einem Briefe an den Grafen Guido Cagnola, Vorstand des Comizio Agrario, spricht er die Hoffnung aus die nicht ferne Zeit aus, wo Schwert und Säbel und Krupp'sche Kanone in Spaten und Pflug sich zu verwandeln und Werke des Friedens werden werden.

Die bereits früher aus Spanien eingelaufenen Nachrichten von der Verhaftung des Carlischen Saballs auf Befehl des Don Carlos werden jetzt auch durch Depeschen aus südtürkischen Ursprungs bestätigt. Saballs soll mit Doregarr zusammen vor ein Kriegsgericht gestellt werden, weil sie die vorzeitige Befreiung Cataloniens durch die Carlisten gefährdet hätten. — Nach Mittheilungen aus Madrid haben die Carlisten das Thal von Balmaeda geräumt, um in die Streifzüge in den nördlichen Provinzen zurückzuziehen.

Die Frage der allgemeinen Wehrpflicht in Schweden und Norwegen wird in der dortigen Presse heftiger denn je diskutiert. Im allgemeinen fordert man ein gemeinsames System, 6. man will das jetzige militärische Wehrsystem nicht vollständig abgeschafft wissen, sondern es mit dem System der allgemeinen Wehrpflicht vereinen. Ganz besonders ist man geneigt die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht auf die Marine zu beschränken.

Was jetzt liegen folgende Resultate der am 2. Nov. stattgefundenen Staats- und Conseruentwahlen in Nordamerika vor: In Mississippi siegte die demokratische Partei mit einer Majorität von 10,000 Stimmen, wo das dort die Wahl Jefferson Davis's zum Senator gesichert scheint; ebenso ist auch Maryland der Sieg der demokratischen Partei wahrscheinlich. Die republikanische Partei erhielt in Massachusetts eine Majorität von 10,000, in Minnesota von 6,000, im Staate New York von 10,000 und in Pennsylvania von 25,000 Stimmen. Wisconsin wählte ebenfalls Staatsbeamte der republikanischen Partei. In Virginia erzielte bei den Wahlen zur Legislatur die conservative Partei, in New-Jersey bei eben denselben die republikanische Partei die Majorität.

Deutsches Reich.

Der Reichstag, 3. Nov. Der Einbruch, den die Gröfnung der deutschen Reichstag im Auslande gemacht hat, ist wie die halbamtliche „Pro-Corra“ constatirt, ein durchaus günstiger gewesen und hat überall das Bewußtsein der Verantwortlichkeit befestigt oder wachgerufen. Bejählig der Stelle in der Rede, welche die Handels- und Wirtschaftspolitiker vortrug, bemerkte das genannte Blatt, die wirtschaftliche Lage der Reichsregierung und Reichsvertretung erwachen, und wenn die Regierung sich jetzt zu einem Umschwung des handelspolitischen Systems verstehen wollte, so würde nicht bloß ihren eigenen Startpunkt verlassen, sondern auch die Grundlagen der Eintracht mit der Reichsvertretung preisgeben. — Die Ansicht, daß der Reichstag vor Mitte dieses Monats nicht zu der Budgetberatung kommen, dieselbe als die Verhandlungen kaum zur Erlaubigung werden bringen können, gewinnt immer mehr Vertreter, und halten dieselben ein Nothathetagefeld für unvermeidlich. Ob der zweite Theil der Reichstagsession dann im Frühjahr stattfinden, oder wie es auch geplant wird, die nächstjährigen Sitzungen schon im Septbr. beginnen werden, läßt sich noch in keiner Weise sagen. Das es jedoch möglich sein wird, die Volkserhebung schon in so früherer Zeit nach Berlin zu laden, ist höchst zweifelhaft. — Die Hof-

29] Von Geschlecht zu Geschlecht.

Novelle von W. S.
(Fortsetzung.)

„Rebe thätigkeit bedarf des Zweckes“, dachte die junge Frau, „wahr für die meine giebt es keinen. Wozu sollte ich arbeiten?“

Das eben in der Thätigkeit an und für sich ein Segen ruht, das sie erstehende Nacht befiel, wußte Alice nicht. Sie war immer reich gewesen, hatte sich immer von dienenden Händen umgeben gesehen, und von ihrer verstorbenen Mutter hinterlassen geerbt, es sei einer Dame unwürdig, sich selbst anders als durch die Führung des Ausgabebuches um den Haushalt zu bestimmen, so daß ihr der Genuß einer Arbeit erst dann zu Theil wurde, wenn dieselbe bestimmt war, als Gehalt zu dienen. Wie eifrig hatte sie in heimlichen Nachstunden mit ihren Gebirgsketten an der großen Fingerring gearbeitet, welche den Gebirgsketten ihre feine Ansehens für die liebenden Fremdbildern, und später für die hochgeachteten der Einnahme, die Kaufleute der Andern! Aber jetzt war das Alles dahin. Damals, in den vier Jahren, welche sie bei ihrer Mutter verlebte, und wo ein Tag zu erschöpfend dem anderen gleich, wo eine feste, fleißigsteherliche Formidant in dem reichen Hause über Alles geherrschte wurde, da hatte jene heimliche Rangemittel begonnen, die heute beinahe aus ihr eine seltsame Maschine gemacht. Damals sah sie auch am Fenster, und Mama sprach von dem Stoffen, welche sie für ihren liebsten gekauft, von dem Reich, welchen Alice erregen würde, und den brillanten Partien, die ihr zu Gebote ständen. Mama sah dann im Sopha, und auch ihre Hände lagen meist müßig mit dem Salonstrickzeug — an dem nur selten gearbeitet werden durfte, damit es seine ursprüngliche Weiche behalte — im Schooß, bis der gallische Bediente hertrat und meldete, daß das Diner aufgetragen sei. Darauf der Abend mit Musik, Melodien, Tanz und endlosen Schmeicheleien, einige Stunden tiefen Schlafes, und der neue Morgen vis-à-vis dem Sopha mit der plaudernden harmlosen Mama.

Grau in Grau, staubverehüllt ohne einen Schiffschiff, ohne Doffen und Büchsen, idyllisch langweilig glitten die Jahre dahin, bis ein über Windstoß in dieses launige Wasser hinein jene plötzliche Bewegung brachte, welche durch ihre späteren Folgen das heuerliche Schiff auf den Strand warf und es als Wad zurückließ. Was in dem stachen langweiligen Provinzialstädten begonnen war, das fand jene Fortsetzung hier im einsamen grünen Hochwalde, nur schien es noch viel schmerzlicher und über. Dort war die junge Frau nur dem eigenen Denken und Willen unterworfen, dort galt ihr leiblicher Wunsch der schönen Wälder als Gesetz — hier tyrannischer Gehörte ihr Schicksal in eiserner Faust. Wenn aber der endlos lange Tag sich neigte, wenn die Sonne mit purpurrotem Schimmer das Meer überfluthete und gleich einer Meereswelle goldener hinter den Kaufmanns verlor, dann ertrug es Alice nicht länger, so einsam und stillos da oben zu sitzen, dann drang es wie ein Schwindel in ihr pochendes Hirn, daß sie keinen Antheil habe an dem Leben und Weinen, an dem ganzen Reize der Welt um sie herum. Ihre aufgeschriebe Pantoffel schuf Bilder der quälendsten Art, und das Herz klopfte ungestüm. War sie nicht eine Gefangene, und würde sie nicht gar mit der Zeit eine Wahnsinnige werden, wenn nie ein lauter Tor der Außenwelt zu ihr herbeibrang in die todenstille Wade des hochgelegenen Zimmers?

Dann schlang sie das große verpöhlende Tuch um die Schultern und eilte hinaus zum Dorf, wo sie, ohne jemand anzutreffen, ohne einen bestimmten Zweck, nur langsam von Hüfte zu Hüfte ging und überall in die unverhofften Fenster hinein sah.

Dort war Leben, während ihr ganz Kosack nur wie ein großes Grab erschien.

Wo sie die Familie um den Tisch sitzen sah, die derbsten Hüfte des Vaters, das Ängste auf den Knien schaukelnd, die gesichtige Mutter, und die gesunden rothwangigen Kinder, da drohte ihr das Herz zu brechen vor bitterem Weh. Wir waren doch diese Armen zu beneiden, wie glücklich zu preisen gegen sie und ihr verdorren Poes!

Aber solche Bilder wurden seltener und seltener, meistens fand sich in den Hütten kein Licht mehr, und sah noch die ein-

same Frau je unwillen ein kleines Flämmchen, dann beleuchtete ganz tief jünderer Schein ein trübseliges Bild, — einen roth gemummerten Sarg und ein fittes blaßes Antlitz, auf das die Achselstrahl zum letzten Grusse herabfiel.

Wietern lag es auf dem unglücklichen Dorfe. Alice ging nie mehr durch die Straße, weil ihr für sie keine Zeit, seine Ermüdung zu schöpfen war, wo das Leben eine Schwimmgang, eingestülpt, wie in ihrem eigenen Schicksal. Nur noch eine Hülfe beugte sie, so oft das möglich war, und nie vergessend, in ohne einen fremden Gedanken mit sich hinwegzutragen an dem kleinen Zimmer, in das sie hineinjah.

Hier wohnte eine Greisin, und wie es schien, ganz allein. Alice liehe dies milde sanfte Antlitz der siebzehnjährigen Wrona. Sie hatte nie einen so kühlen Frieden, nie so viel Selbstvertrauen gesehen, wie ihr hier entgegentrat. Und das Willt werden arbeitete immer, — noch an keinem Abend sah Alice die moagere weichen Hände in müßiger Ruhe.

Sobald es nichts Anderes zu thun, so fand sich ein grobwohler Strichstrumpf, und dazu ein Dusch, in das die Wägen zwischen Waide und Waide hineinjah, — die Bibel.

In letzterer Zeit aber war ihre Beschäftigung meistens gar anderer Natur gewesen. Das Mütterchen fand am Herd in schloße aus großen eisernen Kesseln eine Bräue, mit der 1 Gefäße anfüllte, die ihr von schlaffen Händen und Fingern dargebracht wurden, die sie zurückgab mit einem „Gott segne es!“

Dann wurde ein Dandewort gestültert, und die Empängerin machte einer anderen Platz. Zu Dandenben kamen in aus dieser anmeladen gemüthlichen Küche eine färbten Suppe halten. Viele Dandenben sah Alice auf bleichen Wangen, viele Küsse, die das Mütterchen den kleinen verklärten Kindern noch außer der berechneten Speise mit auf den Weg gab. Das war ein Gehen und Kommen von Herzen zum Weg, — die junge Frau verlor fast mit einer Art von Bewußtsein die Welt in die fremde Welt vor ihr, aber sie begriff nicht so ganz, wer wohl die Alte in solchen Rathumeln ist. Wie glänzte das ganze Stübchen von angezündeter Saubereit wie gut war Alles erhalten und auf das Beste geordnet!

(Fortsetzung folgt.)

P. T.

Halle a/S., November 1875.

Am 4. November d. 36. eröffnete in der Barfüßerstraße Nr. 6A, im Hause des Herrn Dr. Lüdcke, eine Sendung in

Gebrauchs- und Luxuspapieren, Papierwaaren, Schreib-Materialien u. Utensilien für Haus u. Schule u.,

wie auch in **Parfümerien und feinen Seifen**

aus den anerkannt besten Fabriken **Treu & Nüglich in Berlin, Ed. Pinaud in Paris, F. S. Cleaver in London.**

Indem ich dies einem geehrten Publikum dieser Stadt sowie der Umgegend, unter Aufsicherung reellster und promptester Bedienung, wie auch solider Preise ganz ergebenst zur Anzeige bringe, empfehle mich dessen geneigtem Wohlwollen.

Zugleich erlaube mir anzuzeigen, daß von der

Türkischen Cigarotten-Fabrik „Sultan“

deren Fabrikat jetzt das beliebteste und wovon Berlin allein 144 größere Niederlagen besitzt,

das alleinige Depot für **Halle a/S.** und nächste Umgebung mir übertragen ist, und halte mich Liebhabern einer wirklich guten und trotzdem billigen Cigarette bestens empfohlen.

Hochachtungsvoll

R. Franzke,

Halle a/S., Barfüßerstraße Nr. 6A.

Tabakspfeifen.

Die beliebtesten, ganz weit gebohrten Luftpfeifen, woraus es ganz ausgezeichnet schmeckt, sowie

Tabakspfeifen

mit echtem Ungarischem Weichselrohr, die Spitze und Rohr ganz weit gebohrt, und

Tabakspfeifen

von echtem rohem Meerschaum, vorzüglichste Pfeife empfiehlt

Aug. Erfurth, Leipzigerstr. 99

Photographie-Albums mit Druck.

Bractertemplate, 2 bis 4 Stück Spielend, mit Volksmelodien und Chören, in ff. Bechlägen; vergoldet, verfilzt und in Ord in Holz geschnitten (Kunstwerk) u. mit Verlmutter ausgelegt bei **Gustav Uhlig** in Halle a/S., untere Leipzigerstr.

Kindern das Zahnen

leicht und schmerzlos zu befördern, Unruhe und Zahnschmerzen fern zu halten, sind nur im Stande, die elektromotorischen

Bahnhalsbänder

à 1 Mark von **Gebrüder Gehrig**, Postlieferanten und Apotheker 1. Classe, Berlin, Wehlstraße 16, früher Gärtenstraße 14. In Halle a/S. acht zu haben bei

R. Franzke,

Barfüßerstraße Nr. 6A, im Hause des Herrn Dr. Lüdcke.



Wohlgeschmeckt, feine weingeistige, so süß für die Kinder, wie auch für die Eltern, J.M. Beckmann, Halle, a/S. Weinstraße 22.

Mein Lager echter Bordeaux-Weine (unter Garantie) als:

- fein Medoc à Fl. 10 12 1/2 Gr. erd.
- St. Julien " " 15 " "
- Pontet Canet " " 15 " "
- Ch. Bergaux " " 15 " "
- Chat. Lafitte " " 20 " "
- Chat. Norsaac " " 20 " "

halbe bestens empfohlen. [1132 h]

H. Strömer.

F. W. Berger, Schmeerstraße 15, hält sein reichhaltiges Lager selbstgefertigter **Kinderwagen, Kindermöbel und Kinderschuhe** waaren jeder Art zu soliden Preisen bestens empfohlen. [1106]

Zum Saalschlösschen

Freitag den 5. Novbr. **Schlachtfest,** wozu Freunde und Gönner ergebenst einladet [1292 h] **Louis Lehmann.**

Oberhemden

Sind in allen Größen und Sorten auf Lager, und werden auch nach Maß oder Probehemd

gut sitzend unter Garantie angefertigt.

Hemden-Einsätze,

sowie **Herren-Kragen u. Manschetten,** stets das Neueste — in reicher Auswahl.

H. C. Weddy-Pönicke,

gr. Ulrichsstr. 61.

Extra feine wollene, seidene, baumwollene Leibjacketen, Unterhosen, wollene Hemden in nur besser unverfälschter Waare empfiehlt

Gr. Steinstr. 73. Robert Cohn.

Massenhafte Gardinen-Reste

von 6—15 Ellen sind in allen Sorten vorrätzig.

Robert Cohn.

Baschliques

für Kinder von 12 1/2 Egr. ab, für Damen à 20 Egr. bis 3 Jhr.,

Capotten für Damen und Kinder, Theater- und Gesellschafts-Capotten in eleganter Auswahl bei

Gr. Steinstr. 73. Robert Cohn.

Kaiser Wilhelms-Halle.

Freitag den 5. November

Grosses Doppel-Concert

der Leipziger Quartett- und Complet-Sänger und der Capelle des Stadt-Musikdirectors Herrn **W. Halle.** Entree 50 Hpf. Mit neuem Programm. Anfang 7 1/2 Uhr.

Müller's Bellevue.

Donnerstag den 7. November, Abends 7 1/2 Uhr

musikalisch-dramatische Abendunterhaltung der **Halleschen Buchdrucker.**

Billetts à Stück 3 Egr. sind vorher zu haben bei Herrn F. C. G. Kitzing, Schmeerstraße 43, bei Herrn C. H. Spierling, Leipzigerstraße 27 und in der Restauration „zur Glocke“, Marktbergstraße 14. — Entree an der Kasse 5 Egr. Programm und Text sind an der Kasse gratis zu haben.

Die Restauration zum „Kühlen Brunnen“

hierfür ist von jetzt ab in meinen Besitz übergegangen. Indem ich bitte, das meinem Schwiegervater **F. Haack** darin geschenkte Vertrauen auch mir zu schenken, bemerke ich zugleich, daß ich auch ein neues französisches Billard aufgestellt habe und empfehle dasselbe zu recht fleißiger Benutzung. Solche und prompte Bedienung ist selbstverständlich. Hochachtungsvoll **Eröllwitz. Max Glück.**

Müller's Bellevue.

Freitag den 5. November

Schlachtfest,

heute früh 9 Uhr **Wellfleisch,** Abends Div. **Wurst und Suppe.** C. Ermes.



heute Abend **Nocturde-Suppe** bei

Weisse leinene Taschentücher, welche wieder in allen Nummern vorrätzig sind, empfehlen wir zu den bekanntesten sehr billigen Preisen.

Gebrüder Salomon, gr. Ulrichstraße 4.

Echte Schwedische Zündhölzer à Packet 2 1/2 Egr., à Kästchen 3 Pf., sowie gewöhnliche Zündhölzer à Packet 1 Egr. empfiehlt [12235] **Albert Schlüter, gr. Steinstraße 6.**

Pensionat und Vorbereitung für Einjährig-Freiwillige in Schkenditz an der Halle-Leipziger Bahn. Schnelle und sichere Vorbereitung in kurzer Frist. — Wohnung im Hause. — Strenge Beaufsichtigung und Leitung der Studien. — Mäßiges Honorar. — Prospect mit Anerkennungs-Schreiben der besten Examen Befanden gratis und franco. Der Dirigent: **Lehrer F. Bremer,** Decent für moderne Sprachen und Literatur. (H. 35786)

Leuchern „Gasthof zum Löwen.“ Bei brillanter Beleuchtung des Salons **Donnerstag den 7. November** von Abends 5 Uhr ab **Grosses Extra-Concert,** gegeben von den vereinigten Stadtmusik-Chören von Leuchern und Hohennußien. Nach dem Concert findet **Ball** statt.

Donnerstag den 8. November **Einweihung des neu erbauten Salons,** von Nachmittags 4 Uhr ab **Ball-Musik.** Nachdem ich mir es habe angelegen sein lassen, mein Local zur größten Bequemlichkeit des Publikums einzurichten resp. auszubauen, so erlaube ich mir hiermit meine geehrten Gönner und liebe Freunde des geselligen Vergnügens zu obigen Festlichkeiten ganz ergebenst einzuladen. Einem recht zahlreichen Besuche entgegengehend, zeichne mit **Grüßung** **K. Franke, Gastwirth.** [12275]